

Fest der heiligen Familie - 27.12.2020

Aus dem Buch Jesus Sirach 3,2-6.12-14

Der Herr hat den Kindern befohlen, ihren Vater zu ehren, und die Söhne verpflichtet, das Recht ihrer Mutter zu achten. Wer den Vater ehrt, erlangt Verzeihung der Sünden, und wer seine Mutter achtet, gleicht einem Menschen, der Schätze sammelt. Wer den Vater ehrt, wird Freude haben an den eigenen Kindern, und wenn er betet, wird er Erhörung finden. Wer den Vater achtet, wird lange leben, und wer seiner Mutter Ehre erweist, der erweist sie dem Herrn. Mein Sohn, wenn dein Vater alt ist, nimm dich seiner an, und betrübe ihn nicht, solange er lebt. Wenn sein Verstand abnimmt, sieh es ihm nach, und beschäme ihn nicht in deiner Vollkraft! Denn die Liebe zum Vater wird nicht vergessen, sie wird als Sühne für deine Sünden eingetragen.

Aus dem Brief an die Kolosser 3,12-21

Ihr seid von Gott geliebt, seid seine auserwählten Heiligen. Darum bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt euch gegenseitig, und vergebt einander, wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem aber liebt einander, denn die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht. In eurem Herzen herrsche der Friede Christi; dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar! Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. Belehrt und ermahnt einander in aller Weisheit! Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder, wie sie der Geist eingibt, denn ihr seid in Gottes Gnade. Alles, was ihr in Worten und Werken tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Durch ihn dankt Gott, dem Vater! Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter, wie es sich im Herrn geziemt. Ihr Männer, liebt eure Frauen, und seid nicht aufgebracht gegen sie! Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in allem; denn so ist es gut und recht im Herrn. Ihr Väter, schüchtert eure Kinder nicht ein, damit sie nicht mutlos werden.

Aus dem Evangelium nach Lukas 2,22-40

Es kam für die Eltern Jesu der Tag der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung. Sie brachten das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn zu weihen, gemäß dem Gesetz des Herrn, in dem es heißt: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn geweiht sein. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. In Jerusalem lebte damals ein Mann namens Simeon. Er war gerecht und fromm und wartete auf die Rettung Israels, und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Messias des Herrn gesehen habe. Jetzt wurde er vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern Jesus hereinbrachten, um zu erfüllen, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Nun lässt du, Herr, deinen Knecht in Frieden scheiden, wie dein Wort es verheißen hat. Denn meine Augen haben das Heil geschaut, das du geschaffen hast, damit alle Völker es sehen: ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und eine Verherrlichung deines Volkes Israel. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel. Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird. Dadurch sollen die Gedanken vieler Menschen offenbar werden. Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen.

Liebe Brüder und Schwestern!

Am heutigen Fest der hl. Familie mahnt uns der hl. Paulus zu den Tugenden, die für ein Leben in der Familie und Gemeinschaft notwendig sind. - Als erstes nennt er „*aufrichtiges Erbarmen*“. Erbarmen-haben bedeutet, dass die Not des anderen zu *meiner* Not wird. Der andere muss spüren dürfen, dass ich teilnehme an seiner Not, dass seine Anliegen und Sorgen auch *meine* Anliegen und Sorgen sind. Er soll spüren, dass ich vor seiner Not nicht gleichgültig bleibe.

- Eine weitere Tugend, die der Hl. Paulus empfiehlt, ist die *Güte*: Hier ist das Fingerspitzengefühl gemeint. Güte bedeutet hier *erraten*, was dem anderen gut tun könnte; es ist jene Güte, die dem anderen das Gefühl gibt, erwartet und willkommen zu sein. Die hl. Mutter Teresa sagte einmal: „Das schlimmste Leiden besteht darin, von niemandem erwartet zu werden und unerwünscht zu sein“.

- Paulus nennt dann die *Demut*: Demut ist Dien-mut, Mut zum Dienen; bedeutet, dem anderen helfen, mit seinen Grenzen und Nöten fertig zu werden.

Demut ist auch die Haltung, die mich mit Joh. dem Täufer sagen lässt: „Er, der *andere* ist wichtig, *er* soll wachsen und vorankommen, und zwar auf *seine* Weise vorankommen!“.

- Und dann folgt, was dem Apostel Paulus ganz besonders wichtig ist: die *Milde*. Als ein Mensch, der auch menschlich *empfinden* kann, verlangt Paulus die schwierige Kunst, einem Menschen die *Scham* zu ersparen; Milde bedeutet, dafür sorgen, dass der andere sich nicht schämen muss, dass er nicht erniedrigt und entmutigt wird.

- Als letztes sei die *Geduld* erwähnt: Wie viel Geduld man gerade auch in der Familie haben muss, das weiß jeder. In einer Familie braucht es Geduld von Seiten der Eltern, - etwa wenn Kinder ihre eigenen Wege gehen, sich selbständig machen, sich allmählich von den Eltern lösen. Und es braucht Geduld von Seiten der Kinder, wenn die Eltern mit der Zeit nicht mehr so mitkommen, wenn sie lieber von der Vergangenheit reden und von dort her leben möchten.

„Aufrichtiges Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Geduld“ - all diese Tugenden ist wichtig für ein Leben in der Familie. Aber es gibt, nach Paulus, etwas, das noch *wichtiger* ist, nämlich die *Liebe*: „Vor allem aber, sagt er, liebt einander; denn die *Liebe* ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht“. Vor allem *liebt einander* – das ist das Gebot und die Aufgabe.

Aber da kommt ein *noch* Wichtigeres dazu, oder besser gesagt, da geht das Wichtigste *voraus*, nämlich das, was Gott zuerst für uns getan und uns gegeben hat. Denn *wie* könnten wir das bisher Erwähnte überhaupt verwirklichen, wenn nicht *das* voraus ginge, was Paulus ganz am *Anfang* der heutigen Lesung erwähnt? - Es ist übrigens ganz typisch für Paulus, dass er *vor* der Aufgabe immer zuerst das *Gabe* erwähnt, und vor dem Gebot immer zuerst das *Angebot* nennt. So heißt es auch in der Lesung zuerst: „Ihr seid von Gott geliebt, Brüder!“: Also Gottes Liebe zu uns geht *voraus*. „Ihr

seid seine auserwählten Heiligen“: Also *er* hat uns im *Voraus* auserwählt, ohne unser Verdienst! - „auserwählte Heilige“, d. h. ausgestattet mit dem Hl. Geist, Tempel des hl. Geistes.

Wenn wir dies doch auch *begreifen* würden! Wenn wir *bedenken* würden, dass auch jedes Familienmitglied von Gott *geliebt* ist; dass *jeder* ein Tempel des Hl. Geistes ist, - mit welcher Ehrfurcht und mit welcher Achtung müssten wir dann einander begegnen, und mit welcher Liebe müssten wir uns auch in der Familie, in der Gemeinschaft einander entgegenkommen.

Nachdem wir nun die Mahnungen des Hl. Paulus gehört haben, bitten wir *ihn* und bitten wir die Hl. Familie auch um ihre mächtige Fürsprache, dass es uns gelingen möge, miteinander *so* umzugehen, wie es uns hier so eindringlich ans Herz gelegt wird. Amen.

P. Pius Agreiter OSB